



Basler Film- und Medienkunstpreise 2021 Dokumentation zu den nominierten Filmen und Medienkunstprojekten

Die Nominierungen und Preisvergaben erfolgen auf Empfehlung einer unabhängigen, von den beiden Kulturabteilungen Basel-Stadt und Basel-Landschaft eingesetzten Fachjury.

Dieses Jahr hatten Einsitz in die Jury: Gabriela Löffel, Künstlerin, Thomas Hämmerli, Regisseur, und Anne Walser, Filmproduzentin.

Über die festen Kategorien hinaus kann die Jury einen zusätzlichen Preis in einer der drei bestehenden Kategorien oder einen Spezialpreis vergeben.

Nominierungen Basler Medienkunstpreis

Der Basler Medienkunstpreis ist mit 10'000 Franken dotiert.

Dorota Gawęda und Eglė Kulbokaitė, Mouthless Part I, 2020

Basierend auf Recherchen zu Hexenprozessen in Freiburg präsentiert diese Videoarbeit eine fragmentierte Erzählung einer Familie. Diese versucht, Geistern von Menschen, Pflanzen, Tiere und Wesen zu beschwören, die sich einer Klassifizierung widersetzen. Die visuelle Collage kombiniert Performance-Dokumentation, algorithmisch generierte Animation und Aufnahmen unheimlicher Landschaften. Das Drehbuch von *Mouthless Part I* untersucht strukturiert die Beziehung zwischen Natur, Folklore und Horror.

Dorota Gawęda, 1986 in Lublin, Polen, und Eglė Kulbokaitė, 1987 in Kaunas, Litauen, geboren, sind ein Künstlerduo mit Sitz in Basel. Beide absolvierten ihr Masterstudium 2012 am Royal College of Art in London. Seither sind sie in Einzel- und Gruppen-Ausstellungen weltweit zu sehen und wurden für ihre Werke mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet. Ihre Arbeit umfasst Performance, Installation, Duft, Skulptur, Zeichnung und Video. Sie halten regelmässig Workshops, Vorträge und Artist Talks. 2013 gründeten sie die *Young Girl Reading Group*. Das Duo wird von der Amanda Wilkinson Gallery in London und der Lucas Hirsch Gallery in Düsseldorf vertreten. <https://gawedakulbokaite.com>

Markus Aebersold und Chris Handberg, Odelta 1, 2021

Odelta 1 / 0Δ1 ist eine raumspezifische Licht- und Klanginstallation aus Latex, die sich als einzige Lichtquelle aus abgedunkelten Räumen hervorhebt. Die Installation fügt sich nahtlos in die Architektur des Ausstellungsraums ein. Die Erscheinung der halbtransparenten Latex-Flächen wird mit Licht modifiziert und dieses «Vivarium» ist mit einem milchigen Nebel gefüllt. Durch die beidseitige Sichtfläche wird dieser diffuse Raum zu einem immersiven Erlebnis mit einer irritierenden Raumwahrnehmung. Mit dem Einsatz von Licht, Klang und Architektur ist es möglich, die Empfindung von Zeit und Raum zu verzerren, so dass die Besucherinnen und Besucher nicht nur das Werk, sondern auch ihren eigenen Dialog mit ihm betrachten können. Schwankend zwischen Wand und Bildschirm, Architektur und Technologie, Licht und Dunkelheit thematisiert *Odelta 1* sowohl die Anwesenheit als auch die Abwesenheit des Menschlichen.

Die Arbeiten von Aebersold und Handberg wurden an verschiedenen Ausstellungen in der Schweiz sowie im Ausland gezeigt. *Odelta 1* war im Rahmen der Ausstellung *X Æ-gen-c A-21* im

Ausstellungsraum Klingental in Basel zu sehen. Die Ausstellung entstand in Zusammenarbeit mit Till Langschied.

Markus Aebersold, 1988 in Herzogenbuchsee, Schweiz, und Chris Handberg, 1989 in Skive, Dänemark, geboren, sind seit 2016 als Künstlerduo in Basel tätig, wo sie 2017 am Institut Kunst HGK FHNW den Bachelor in Bildender Kunst abgeschlossen haben. 2020 wurden sie für den Swiss Emerging Artist Prize nominiert.

In ihrer künstlerischen Praxis untersuchen Aebersold und Handberg das Spannungsfeld zwischen Technologie und Spiritualität und erforschen Themen wie digitale Ängste oder Wissenschaftsgläubigkeit.

Ted Davis, p5.Glitch, 2020

In seiner Arbeit *p5.glitch* nutzt Ted Davis die Webbrowser-Fähigkeiten innerhalb der Canvas-html-Element-Sandbox. Während der pandemiebedingten Homeoffice-Zeit begann er zu erforschen, wie weit man im Browserraum eine digitale Datei lesen, bearbeiten und schreiben kann. Eine solche Umgebung kann unabhängig vom Betriebssystem verwendet und in Echtzeit für Leistung, Interaktion, Werkzeugerstellung und für jede Art von Datei (Bilder, Schriftarten, Videos) ausgeführt werden. Die von Ted Davis entwickelte Kerntechnologie von GLITCH.ext ist kostenlos und steht allen zur freien Verwendung und Weiterentwicklung offen.

Ted Davis, 1983 geboren in Californien, USA, ist Medienkünstler, Designer und Dozent in Basel. Nach BA in Communication Design schloss er 2009 sein Masterstudium in Visual Communication an der University of Illinois in Chicago ab. Seit 2010 lehrt er Interaktionsdesign und koordiniert den Internationalen Master of Design-Studiengang am Institut für visuelle Kommunikation, Hochschule für Gestaltung Basel HGK FHNW. In seiner künstlerischen Arbeit sowie in der Lehre erforscht er die Veränderbarkeit digitaler Medien durch Glitch und bearbeitet ältere Medien durch neue Programmiermittel. Sein künstlerisches Schaffen präsentierte er in Einzel- und Gruppenausstellungen weltweit.

www.teddavis.org

Dominique Koch, Sowing the Seeds for the Future, 2020 (60 Min., immersive Videoinstallation mit binauraler Tonspur, Farbe)

Sowing the Seeds for the Future verwebt als multimediale Video-, Sound- und Rauminstallation drei Narrative. Ausgangspunkt sind die Geschichte und die Tätigkeiten des ICARDA (International Center for Agricultural Research in the Dry Areas), dessen Forschungsprogramm und Datenbank in Aleppo wegen des Krieges in Syrien die Vernichtung drohte. In *Sowing the Seeds for the Future* werden die Bilder aus dem Forschungsinstitut, das eine der weltweit grössten Sammlungen alter und wilder Saatgutsorten besitzt, mit einem Gespräch mit dem Naturphilosophen Andreas Weber verwoben. Zudem vermittelt eine fiktive Stimme die Perspektive des eingelagerten Saatguts. Inspiriert auch von feministischen Science-Fiction-Schriften ist *Sowing the Seeds for the Future* eine audiovisuelle sowie theoretische und politisch engagierte Auseinandersetzung mit dem westlichen Naturverständnis und richtet einen kritischen Blick auf Gewaltmechanismen.

Sowing the Seeds for the Future wurde 2020 in der Shedhalle Zürich präsentiert und für die Swiss Art Awards 2021 nominiert.

Konzeption & Kamera & Schnitt: Dominique Koch / Sounddesign & Komposition & Musik: Tobias Koch

Dominique Koch, 1983 geboren, lebt und arbeitet in Basel und Paris. 2004–2011 studierte sie Fotografie an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. Ihre Installationen können als Denklabors bezeichnet werden. Die Künstlerin verwebt verschiedene Forschungsfelder und

schafft hybride Verstrickungen und unwahrscheinliche intellektuelle Bezüge. Ihre Werke präsentierte sie an zahlreichen nationalen sowie internationalen Einzelausstellungen und wurden mehrfach ausgezeichnet und in verschiedenen Gruppenausstellungen gezeigt, u. a. im CCCB Barcelona, im STATE Studio Berlin, in der Shedhalle Zürich, im Istituto Svizzero di Roma, an der Lagos Biennale II, in A Tale of a Tub Rotterdam, im Frankfurter Kunstverein, im Swissnex San Francisco, in der Kunsthalle Basel, im EKKM Tallinn, im Copenhagen Contemporary und der Kunsthalle Mainz.

www.dominiquekoch.com

Nominationen Basler Kurzfilmpreis

Der Basler Kurzfilmpreis ist mit 10'000 Franken dotiert.

Thabea Furrer, *Ann's Pub*, 2021 (26 Min., DCP, Farbe, Englisch mit d/e/f UT)

Dieser Kurzdokumentarfilm ist ein feinfühliges Porträt einer starken und eigenwilligen Frau und ihres etwas aus der Zeit gefallenen familiären Lokals. Ann geht nie aus, da sie gleich hinter dem Tresen ihres kleinen Pubs wohnt. Das Flannery's im irischen Athlone ist wie eine Bühne, auf der die Protagonistin Abend für Abend ihre Rolle spielt. Sie kümmert sich mit Leib und Seele um das Wohlergehen der Gäste und das Überleben des Pubs.

Drehbuch & Regie & Kamera & Ton: Thabea Furrer / Schnitt: Thaïs Odermatt / Soundmix: & Music: Tobias Carshey / Produktion: Frank Matter, soap factory
Mitwirkende: Ann Flannery, Eamonn Hatton

Thabea Furrer, 1989 geboren, besuchte 2012 den gestalterischen Vorkurs mit Schwerpunkt Cinéma an der ECAL in Lausanne. 2013–2017 war sie als Tonfrau tätig. 2016 absolvierte sie das Filmstudium an der HSLU in Luzern. Seither ist sie als freischaffende Filmemacherin in den Bereichen Regie, Produktion und Transkription tätig.

Bereits die ersten Kurzfilme Furrers *Aussichten* (2014) und *Set The Course* (2016) liefen an diversen internationalen Festivals und wurden ausgezeichnet. *Ann's Pub* gewann den Postproduktionspreis an den 23. Internationalen Kurzfilmtagen Winterthur. Die Filmemacherin lebt und arbeitet in Basel.

www.thabeafurrer.com

Viola von Scarpatetti, *Mayflower*, 2021 (12 Min., DCP, Farbe, Französisch mit d/e UT)

Im Mittelpunkt dieses kurzen Spielfilms mit Animationspassagen steht die 28-jährige, schüchterne Schauspielerin Fleur Pellerin. Bei einem Vorsprechen soll sie die Anwältin einer jungen Frau spielen, die 1620 im Süden Englands ihren Vater getötet hat. Die Rolle löst in Fleur verdrängte Gefühle aus. Sie hofft, bald wieder aus der unangenehmen Situation entlassen zu werden. Die Regisseurin sieht aber Potential, und so ist Fleur gezwungen, sich der Beziehung zu ihrem eigenen Vater stellen.

Drehbuch: Marianne Brun & Viola von Scarpatetti / Regie: Viola von Scarpatetti / Music: Simon Pelletier-Gilbert, Michael Künstle, Viola von Scarpatetti / Spezialeffekte: Marlon Candeloro / Animation & Animation 3D: Marlon Candeloro / Produktion: Biviofilms, Viola von Scarpatetti / Casting: Simon Pelletier-Gilbert / Mitwirkende: Noémie O'Farrell, Richard Thériault, Justine Venet, Anne Schmitz & Geneviève Goupil

Viola von Scarpatetti, 1987 geboren, studierte Schauspiel an der European Film Actor School in Zürich (2004–2007). Sie ist als Schauspielerin, Filmemacherin und Musikerin tätig. 2015 gründete sie ihre eigene Filmproduktionsfirma «Biviofilms» sowie mit Simon Pelletier-Gilbert die Band

«Cadavre Exquis». Ihr erster Langspielfilm *Fly in Fly out* (2019) wurde an zahlreichen internationalen Filmfestival gezeigt und am Hong Kong Internationalen Film Art Festival mit einer Special Mention prämiert. *Mayflower* hatte die Weltpremiere am 13. Gässli Film Festival in Basel. Die Autorin lebt und arbeitet im Baselbiet, in Paris und Montreal.
www.biviofilms.com

Kilian Vilim, Mr. Pete and the Iron Horse, 2020 (8 Min., DCP, Animation, Farbe, ohne Dialog)
Inspiriert von den Cartoons aus den 1930er Jahren widmet sich diese Animation der Beschleunigung in unserer Gesellschaft. Der beflissene Soldat Mr. Pete setzt alles daran, den hohen Ansprüchen seiner Baroness zu genügen. Um ihre unersättliche Gier nach Geschwindigkeit zu befriedigen, schaufelt er sich auf der Dienstfahrt ihres neuen Dampffrosses um Kopf und Kragen. Dabei durchlebt er mehrere Gefühlsebenen, die sich von Fleiss über Frust bis hin zu tiefster Wut steigern.

Mr. Pete and the Iron Horse ist Kilians Debütfilm, den er mit dem YK Animation Studio produzierte. Der Film feierte die Uraufführung am 74. Locarno Film Festival und wurde an weiteren bedeutenden nationalen und internationalen Filmfestivals gezeigt.

Drehbuch & Regie & Schnitt: Kilian Vilim / Animation: Kilian Vilim, Fela Belotto, Etienne Mory, Aira Joana, Frederic Siegel, Lara Perren & Lorenz Wunderle / Sounddesign: Etienne Kompis / Musik: Raffael Pochanke / Produktion: YK Animation Studio GmbH, Fela Bellotto & SRF

Kilian Vilim, 1987 geboren, studierte 2009–2012 Illustration an der HAW in Hamburg. Anschließend bildete er sich, ebenfalls in Hamburg, im Bereich Event Management weiter. An der HSLU D&K in Luzern schloss er 2017 sein Bachelor-Studium in Animation ab. Mit seinem Diplomfilm *Ooze* (2017) nahm er an verschiedenen Festivals teil und gewann diverse Preise, u.a. den Basler Kurzfilmpreis 2018. Kilian Vilim ist als freischaffender Künstler in Animation, Illustration und Sounddesign tätig. Er lebt und arbeitet in Basel.
www.kilian-vilim.jimdo.com

Nominationen Basler Filmpreis

Der Basler Filmpreis ist mit 20'000 Franken dotiert.

Frank Matter, Parallel Lives, 2021 (Dokumentarfilm, 139', DCP, Farbe, Englisch, Chinesisch, Deutsch, Xhosa mit d/e/f UT)

In seinem Dokumentarfilm *Parallel Lives* machte sich der Filmemacher Frank Matter auf die Suche nach Menschen, die wie er am 8. Juni 1964 geboren sind, aber an anderen Orten. Den unterschiedlichen Lebensgeschichten folgend, nimmt uns der Film auf eine bewegende und bildgewaltige Reise durch die letzten Jahrzehnte mit. Wie haben Epochen und Orte das Leben dieser fünf Menschen geprägt? Nach und nach fügen sich die Erzählungen der Protagonist*innen zu einem vielschichtigen Fresko der Zeit zusammen. Dabei geht der Film immer wieder der existenziellen Frage nach, was es bedeutet, Mensch zu sein.

Parallel Lives feierte die Weltpremiere am Filmfestival Visions du Réel in Nyon.

Drehbuch & Regie: Frank Matter / Kamera: Steff Bossert / Ton: Olivier Jean Richard / Schnitt: Konstantin Gutscher, Frank Matter, Rebecca Trösch / Musik: Christian Brantschen / Produktion: Recycled Tv AG & soap factory GmbH
Mitwirkende: u.a. Melissa Hensy, Zukiswa Ramncwana, Li Pujian, Michel Berandi

Frank Matter, 1964 geboren, ist freischaffender Produzent und Filmemacher im fiktionalen und im dokumentarischen Bereich. Er ist Inhaber der Filmproduktionsfirma soap factory GmbH in Basel, mit der er seit 1993 in der Schweiz sowie in den USA zahlreiche Produktionen realisiert hat, die

auch international mit bedeutenden Preisen ausgezeichnet worden sind. Er lebt und arbeitet in Basel.

www.soapfactory.ch

Tim Fehlbaum, Tides, 2021 (104 Min., DCP, Farbe, Englisch mit d/f UT)

Eine Katastrophe globalen Ausmasses hat fast die gesamte Menschheit ausgelöscht. Als die Erde für den Menschen unbewohnbar wurde, besiedelte die herrschende Elite den Planeten Kepler 209. Zwei Generationen später soll ein Programm feststellen, ob Leben auf der Erde wieder möglich ist. Die einzig überlebende Astronautin Blake muss bald feststellen, dass sie auf der Erde nicht allein ist. So beginnt ein Überlebenskampf in diesem dystopischen Science-Fiction-Thriller. Blake muss Entscheidungen treffen, die das Schicksal der ganzen Menschheit bestimmen.

Tides feierte die Weltpremiere an der Internationalen Film Festspiele Berlin in der Sektion Berlinale Special. Bereits ausgezeichnet ist der Film mit dem Bayerischen Filmpreis in den Kategorien «Beste Regie» und «Beste Kamera».

Regie: Tim Fehlbaum / Drehbuch: Tim Fehlbaum & Mariko Minoguchi / Kamera: Markus Förderer / Schnitt: Andreas Menn / Musik: Lorenz Dangel / Ton: Hugo Poletti, Lars Ginzel, Frank Kruse, Markus Stemler / Szenenbild: Julian R. Wagner / Kostüme: Leonie Zykan / Produktion: Ruth Waldburger (Vega Film AG), Thomas Wöbke & Philipp Trauer (BerghausWöbke Filmproduktion), Tim Fehlbaum

Mitwirkende: u.a. Nora Arnezeder, Iain Glen, Sarah-Sofie Boussnina, Sope Dirisu, Sebastian Roché & Joel Basman

Tim Fehlbaum, 1982 geboren, arbeitet als Drehbuchautor, Kameramann und Regisseur. 2002–2009 studierte er Film- und Fernsehregie an der Hochschule für Fernsehen und Film München. In dieser Zeit entstanden mehrere Kurzfilme, für die er ausgezeichnet wurde: Für *Stereotyped* (2002) erhielt er den Publikumspreis und den Spezialpreis der Jury bei den Schweizer Jugendfilmtagen. *Julian* (2003) gewann den Shocking Shorts Award im Rahmen des Filmfests München. Sein 2011 erschienenes Spielfilmdebüt *Hell* wurde an diversen internationalen Festivals ausgezeichnet, und Tim Fehlbaum gewann im Rahmen des Filmfests München 2011 den Förderpreis Deutscher Film für «Beste Regie». Der Regisseur lebt und arbeitet in München und Basel.

Salomé Jashi, Taming the Garden, 2021 (90 Min., DCP, Farbe, Georgisch mit d/e UT)

In ihrem Dokumentarfilm *Taming the Garden* zeigt Salomé Jashi, wie einige riesige Bäume, die an der Küste Georgiens wachsen, samt Wurzel ausgegraben und fertig für die Reise gemacht werden – bestellt wurden sie von Bidsina Iwanischwili, dem ehemaligen Premierminister Georgiens. Der mächtige Mann kauft alte, bis zu 15 Stockwerke hohe Bäume entlang der georgischen Küste, um sie in seinen privaten Garten zu verpflanzen. Für den aufwändigen Transport der Bäume werden andere Bäume gefällt, Stromkabel verlegt und neue Strassen durch Mandarinensplantagen gepflastert. Die Regisseurin begleitet diesen bizarren wie erschütternden Prozess und vermittelt zugleich ein Bild der Lebensverhältnisse einer ländlichen Bevölkerung an der äussersten Peripherie Europas. Der Film wird zu einer Ode an die Rivalität zwischen Mensch und Natur.

Uraufgeführt wurde der Film am Sundance Film Festival, es folgten u. a. Berlinale Summer Special und Cinéma du réel in Paris, wo er mit «Mention Spéciale» (Prix du Jury des Jeunes) ausgezeichnet wurde.

Drehbuch & Regie: Salomé Jashi / Kamera: Goga Devdariani / Ton: Nino Tevdorashvili & Patrick Becker / Schnitt: Derek Howard & Chris Wright / Musik: Celia Stroom / Sounddesign: Philippe Ciompi / Produktion: Erik Winker & Martin Roelly (CORSO Film- und Fernsehproduktion) / Co-Produktion: Vadim Jendreyko (Mira Film Basel GmbH) & Salomé Jashi (Sakdoc Film)

Salomé Jashi, 1981 geboren, schloss Journalistik an der Universität Tiflis ab und arbeitete mehrere Jahre als Reporterin, bevor sie Dokumentarfilm an der Royal Holloway, University of London studierte. Nach ihrer Rückkehr nach Georgien gründete sie die Produktionsfirmen Sakdoc Film und Microcosmos, die beide Dokumentarfilme und Spielfilme von hoher künstlerischer Qualität produzieren. Für ihre Dokumentarfilme *Bakhmaro* (2011) und *The Dazzling Light of Sunset* (2016) wurde sie an renommierten Filmfestivals ausgezeichnet.
www.sakdoc.ge